

Zitat des Tages
Sind die gesprochenen Worte schön, werden auch die erhaltenen Worte schön sein.
 Koreanisches Sprichwort

Von Tag zu Tag

Historische Daten

1970 - Die Rockband Ton Steine Scherben spielt ihr allererstes Konzert (damals noch unter „Rote Steine“) auf dem Love-and-Peace-Festival auf Fehmarn.

Geburtstage

1960 - Alfons Hörmann, deutscher Sportfunktionär, Präsident Deutscher Olympischer Sportbund.

Todestag

1990 - Tom Fogerty, amerikanischer Rockmusiker, Gründungsmitglied der US-Rockband Creedence Clearwater Revival.

Vortrag für Demenzpatienten und Angehörige

ZOLLERNALBKREIS (pm) - In Deutschland leben fast 1,8 Millionen Menschen mit einer Demenzerkrankung. In Baden-Württemberg liegt die geschätzte Zahl demenzerkrankter Menschen im Alter 65+ bei 214.500, damit ist rund jede 11. Person im Alter über 65 von einer Demenz betroffen.

Anlässlich des Weltalzheimertages findet am 21. September, um 16 Uhr im Sitzungssaal des Landratsamts eine Veranstaltung des Pflegestützpunktes Zollernalbkreis in Kooperation mit der Alzheimergesellschaft Baden-Württemberg e.V. statt.

„Der Vortrag soll eine Hilfestellung für pflegende Angehörige und weitere Interessierte, beispielsweise Fachkräfte oder Ehrenamtliche, bieten“, erklärt Janessa Roos von der Geschäftsstelle Pflegestützpunkt beim Landratsamt.

Eine Anmeldung per Mail an pflegestuetzpunkt@zollernalbkreis.de oder per Telefon unter 07433 921919 - ist bis zum 19. September zwingend erforderlich.

Online

» zak.de



Facebook

» facebook.com/zollernalbkurier



Instagram

» instagram.com/zollernalbkurier



So erreichen Sie uns

Kundenservice
 zak.de/Verlag/Aboservice
 Aboservice 07433 266-173
 aboservice@zak.de
 Private Anzeigen 07433 266-0
 Redaktion & Leserbrief
 zak@zak.de
 Balingen 07433 266-114
 Albstadt-Ebingen 07431 9393-20
 Gewerbliche Anzeigen
 anzeigen@zak.de
 Balingen 07433 266-0
 Albstadt-Ebingen 07431 9393-12
 Postanschrift Grünwaldstr. 15,
 72336 Balingen

Übers Internet aufmerksam geworden: Südkoreanische Delegation besucht Holcim-Kritiker

Vereinsspitze von Natur- und Umweltschutz Zollernalb (NUZ) tauscht sich mit asiatischen Behördenvertretern über Vorgaben bei Zementwerken und Müllverbrennungsanlagen sowie mögliche Auswirkungen auf Gesundheit und Umwelt aus – Siegfried Rall: „Wir werden in der Zukunft nach Südkorea schauen, hier geht es bergab“

Von Rosalinde Conzelmann

ZOLLERNALBKREIS - Ein nicht alltäglicher Besuch aus Fernost für den Verein NUZ, von dem beide Seiten profitierten: Gestern besuchte eine siebenköpfige Delegation plus Dolmetscherin aus Südkorea den Verein für Natur- und Umweltschutz Zollernalb in Balingen. Der Austausch über Zementwerke und Müllverbrennungsanlagen und deren Vorschriften war sehr ergiebig.

„Ich dachte erst, das ist ein Fake“, erzählt Siegfried Rall von dem Moment, als auf der Webseite der NUZ eine Anfrage aus Südkorea ankam. Es war seriös, wie sich nach der ersten Kontaktaufnahme herausstellen sollte.

Nach der ersten Kontaktaufnahme gingen zahlreiche E-Mails hin und her und die Südkoreaner schickten der NUZ einen kleinen Fragenkatalog zur Vorbereitung des Treffens zu. „Das ist natürlich schon eine Nummer“, meinte der NUZ-Vorsitzende Norbert Majer beeindruckt. Während hierzulande die Politiker nach zig erfolglosen persönlichen Einladungen kein Interesse hätten, die Argumente der NUZ anzuhören, die seit mehreren Jahren gegen die Süderweiterung des Steinbruchs auf dem Plettenberg sowie die weitere Müllverbrennung im Holcim-Zementwerk in Dotternhausen kämpft, interessierte sich nun Südkorea für ihre Erkenntnisse, betonte auch der Vize Siegfried Rall.

Dass die Delegation die richtige Stelle besuchte, davon ist Majer überzeugt: „Schließlich haben wir in Dotternhausen wegen des Einsatzes von Ölschiefer eines der dreckigsten Zementwerke landesweit.“

„Als ich erfahren habe, dass Sie sich für die Gesundheit der Menschen in Südkorea einsetzen wollen, war es für mich keine Frage, dass ich Ihnen helfen werde“, wandte sich Rall bei der Begrüßung im Cubus des Hotels Stadt Balingen an die Delegation – alles kommunale Beamte, die für die Regierung, Institute oder Umweltorganisationen tätig sind, die sich mit den Vorgaben für Zementwerke auseinandersetzen beziehungsweise der Frage nach der Gesundheitsgefährdung nachgehen. In Deutschland haben sie sich über die Abfallverbrennung in Zementwerken und deren Abgasauswirkungen auf Klima und Umgebung und mögliche Abgasreinigungssysteme erkundigt.

„Wir müssen jetzt die Steuern festssetzen für Zementwerke“,



Der Ölschiefer-Abbau durch Holcim – hier das Nordfeld bei Dormettingen im vergangenen Mai – hinterlässt sichtbare Spuren in der Voralandschaft. FOTO: ALEXANDER STOLL

meinte ein gelernter Jurist in gutem Deutsch. Dabei gehe es ihnen darum, dass mit diesen staatlichen Einnahmen die Bewohner, in deren Orten Zementwerke stehen, unterstützt werden sollen. „Wir wollen etwas für die Bürger tun“, informierte der Institutsleiter.

„Wenn Zementwerke Abfall nutzen, haben sie weniger strenge Vorschriften als reine Zementwerke.“

Dr. Wolfgang Faigle vom Landesnaturschutzverband

Worte, die Rall beeindruckten. In Deutschland gebe es bedauerlicherweise zu viel Lobbyarbeit. Dass sich eine Regierung für die Gesundheit ihrer Bürger einsetze, sei mehr als loblich: „Bei uns ist es leider anders.“ Er ist deshalb davon überzeugt, „dass wir in der Zukunft nach

Südkorea schauen werden, weil es hier bergab geht“.

Majer führte noch kurz aus, dass Südkorea mit 50 Millionen Einwohnern die zwölftgrößte Volkswirtschaft und der elftgrößte Zementproduzent ist. „Wir haben nur die Hälfte“, informierte er.

Er sei dankbar, dass er bei der NUZ eingeladen wurde, bedankte sich ein Südkoreaner für den Austausch. Wie ein anderer ergänzte, wolle man genau hinschauen, wie in Deutschland mit den Grenzwerten und Umweltbedingungen umgegangen wird, denn derzeit würde ein Gesetzesentwurf zum Bereich Zementwerke vorbereitet, informierte der Jurist.

Die NUZ-Mitglieder – weitere Interessierte waren der Aufforderung, das Treffen zu besuchen, nicht gefolgt – erfuhren, dass es derzeit 9 Zementwerke in Südkorea gibt, die alle in asiatischer Hand seien.

Auch das Thema Müllverbrennung in den Zementwerken wurde erörtert. Laut Auskunft der Südkoreaner soll in ihren

Zementwerken bis 2025 zu 100 Prozent Abfall anstatt Brennstoffen eingesetzt werden. Auf die Frage von Norbert Majer, ob es auch giftige Abfälle gibt, lautete die Antwort: „Wir wissen nicht, was rauskommt.“ Während bei reinen Müllverbrennungsanlagen die Grenzwerte sehr hoch angesetzt seien und strenge Vorschriften gelten würden, würden diese bei der Müllverbrennung in Zementwerken viel großzügiger gehandhabt, kritisierte Majer.

„Ich dachte erst, das ist ein Fake, als die Anfrage kam.“

Siegfried Rall, zweiter NUZ-Vorstand

Das bestätigte auch Professor Dr. Wolfgang Faigle vom Landesnaturschutzverband Baden-Württemberg, der den Verein bei seiner Arbeit unterstützt: „Wenn Zementwerke Abfall nutzen, haben sie weniger strenge Vorschriften als reine Zement-

werke.“ Diese Aussage wurde von den Südkoreanern mit Kopfnicken bestätigt: „Bei uns ist das auch so.“ Es gebe zwei Zementwerke, die auch Müll verbrennen. „Das Problem ist, dass es andere Kriterien sind“, erklärte der Institutsleiter – und erntete wiederum Zustimmung von Seiten der NUZ.

In Südkorea gibt es aber auch noch ein anderes Problem, das den Vereinsmitgliedern bekannt vorkommt: „Die Betreiber der Zementwerke behaupten, dass die Verbrennung nicht umweltschädlich ist.“

Im regen Austausch erläuterten die NUZ-Vorstände noch, wie die Emissionen staatlich reguliert sind, wie schwierig die Beziehung zwischen den direkten Anwohnern und Holcim ist, weil diese sich unzureichend informiert fühlen und Messwerte ständig überschritten würden, wie es sich mit den Steuerabgaben der Großkonzerne und ihren Schlupflöchern verhält, dass es für die Anwohner keine Hilfen oder Schutzmaßnahmen seitens des Bundes, der Länder oder der Kommunen gibt und wie schädlich ihrer Meinung nach den Einsatz von Ölschiefer und Altglas als Ersatzrohstoffe im Dotternhausener Zementwerk ist.

Die Besucher aus Südkorea bedankten sich nach dem Austausch überschwänglich. Sie werden im Zuge ihrer fünftägigen Informationsreise in Deutschland noch das Zementwerk in Bekum besichtigen und so noch mit Holcim in Kontakt kommen, denn das Werk gehört seit Januar 2015 zur Holcim West-Zement-GmbH.

Laut Holcim ist es ein Vorbild für die umweltgerechte Produktion von Qualitätszementen. Eine weitere Station vor dem Rückflug ist das Umweltbundesamt in Dessau in Sachsen-Anhalt, Deutschlands zentrale Umweltbehörde.



Die Delegation aus Südkorea mit sechs Behördenvertretern und einer Behördenvertreterin sowie einer Dolmetscherin tauschten sich zwei Stunden lang mit der Vorstandsspitze des Vereins für Natur- und Umweltschutz im Cubus in Balingen aus. Die NUZ-Mitglieder bedauerten, dass keine weiteren Interessierten zu dem Gespräch gekommen waren, um sich zu informieren.

FOTO: ROSALINDE CONZELMANN